Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 282. Freitag den 2. Dezember. 1853.

Inhalt.

Posen. (Bekanntmachung d. Ob.-Post-Direktor Buttendorff; Stadtverordneten-Sitzung).
Deutschland. Berlin (d. Königl. Hof; Präsidentenwahl in d. 2. Kammer; Antrittsrede d. Präs. Grafen Schwerin; Neuwahlen; Preußische Vermittlung in d. Oriental. Frage; Circusbrand; Stand d. Herbstsaaten; Umschwung auf d. Kornbörse; Frau d. Tomatschek; ein Verschwundener; Temperaturberechnung); Dresden (Jenny Lind-Goldschmidt); Kassel (zum kathol. Kirchenkonflikt).
Donau-Fürstenthümer (Antwort d. Fürsten v. Serbien an d. Sultan).
Frankreich. Paris (Oesterr. u. Preuß. u. d. Oriental. Frage; Guillotinen-Verkauf; Protokoll üb. d. Zusammenkunft d. Bourbonen).
England. London (Herzogin v. Orleans; Thiers; Theuerung in Irland; Goldsendungen; Türkische Anleihe; Orgel für d. Krystall-Palast; Spekulation d. Lola Montez; Cigarren verfälscht).
Rußland und Polen. Warschau (vom Kriegsschauplatz; Garnisonwechsel; Industrie-Wesen; Theuerung).
Italien. Turin (verhinderte Klosterräumung).
Spanien. Madrid (Verschwörung; parlamentarische Opposition; Senat und Kammer).
Portugal. Lissabon (vom Tode d. Königin; d. Trauer; Dom Pedro V.).
Locales. Posen; Lissa; Rawicz; Gnesen; Wittkowo.
Musterung Polnischer Zeitungen.
Musikalisches.
Polnische Literatur.
Handelsbericht.
Berichtigung.
Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei einer am 24. d. M. stattgefundenen Revision der an verschiedenen Stellen der Stadt vorhandenen Güter-Anmeldekasten der Königlichen Ostbahn, haben sich in denselben 571 Stück zur Absendung mit den Posten bestimmte Briefe vorgefunden, welche Monate lang in den uneröffnet gebliebenen Kasten gelegen haben. Die vorgefundenen Briefe sind theils sofort mit den Posten abgesandt, theils den bekannt gewordenen Absendern zurückgegeben worden. Damit Reklamationen wegen verzögerter Beförderung der Briefe Seitens der betreffenden Absender vorgebeugt werde, das Publikum auch von der Verschiedenheit der zu Zwecken der Eisenbahnverwaltung bestimmten Güter-Anmeldekasten von den Post-Briefkasten Kenntniß erhalte, wird der Vorfall hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht und vor dem Hineinlegen von zur Absendung mit den Posten bestimmten Briefen in die ersteren Kasten im öffentlichen Interesse hierdurch gewarnt.

Die Postbriefkasten, welche, von Gußeißen, die Aufschrift in goldenen Buchstaben „Briefkasten" tragen, außerdem mit Post-Emblemen und mit Stundenmarken, welche die Zeit der nächsten Leerung enthalten, versehen sind, befinden sich an den durch die Bekanntmachung vom 16. September 1851 bezeichneten Stellen, nämlich:

1) auf der Schrodka am Hause des Herrn Destillateur Kantorowicz,
2) an der Wallischei-Brücke am Hause des Herrn Kaufm. Engel,
3) an der Graben- und Gerberstraßen-Ecke am Hôtel de Hambourg,
4) an der Garten- und St. Martinstraßen-Ecke am Hôtel de Vienne,
5) am Rathhause, linker Hand vom Haupt-Eingange desselben,
6) am Berliner Thor am Königlichen Intendantur-Gebäude.

Ein spezielles Verzeichniß jener in den Güter-Anmelde-Kasten der Eisenbahn vorgefundenen Briefe ist an der Brief-Annahme-Expedition des hiesigen Postamts auf dem Haupt-Hausflur zur Einsicht ausgehangen.

Posen, den 30. November 1853.

Der Ober-Post-Direktor **Buttendorff.**

Stadtverordneten-Sitzung.

Die in Nr. 279. dieser Zeitung angekündigte Sitzung zum 30. November ist verlegt auf
Sonnabend den 3. Dezember c. Nachmittags 3 Uhr.

Tschuschke.

Berlin, den 1. Dezember. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 12. Division, v. Werder, ist von Neisse hier angekommen.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, nach Schloß Wittgenstein.

Deutschland.

☾ Berlin, den 30. November. Der Königl. Hof hat nicht, wie gestern beabsichtigt wurde, schon seine Residenz in Charlottenburg genommen, sondern wird sich erst heut gegen Mittag dorthin begeben. Wie es heißt, wird Se. Majestät der König den Abgeordneten nächstens ein solennes Diner geben.

Gestern Abend waren die Fraktionen der 2. Kammer versammelt und hielten Rath wegen der bevorstehenden Präsidentenwahl. Die Linke, die katholische Fraktion und die Fraktion Bethmann-Hollweg machten gemeinschaftliche Sache und stellten zu Kandidaten auf: Graf v. Schwerin, Reichensperger-Cöln und v. Bethmann-Hollweg. Die Rechte einigte sich dahin, ihre Stimmen dem Prinzen von Hohenlohe zu geben, obgleich der Staatsminister a. D. Uhden erklärte, daß derselbe die Wahl nicht annehmen werde, ihr erster Vice-Präsident war der Abgeordnete von Engelmann und der zweite, der Abgeordnete Landrath von Schwarzhoff. Heute hat nun die Präsidentenwahl stattgefunden. Wie vorauszusehen war und was die Coalition der Linken mit den Katholiken und der Fraktion Bethmann-Hollweg mit Bestimmtheit erwarten ließ, Graf Schwerin nahm wiederum den Präsidentenstuhl ein und zwar trugen von 261 eingegangenen Stimmzetteln 136 seinen Namen; 123 hatten sich für den Prinzen von Hohenlohe erklärt. Als erster Vice-Präsident wurde der Abgeordnete von Engelmann gewählt und zwar mit 134 Stimmen gegen 121, die dem Abgeordneten Reichensperger zugefallen waren. Die dritte Wahl war etwas heftiger und mußte wiederholt werden, da sich bei der ersten keine Majorität herausstellte. Bei dem 2. Skrutinium siegte Hr. v. Bethmann-Hollweg mit 135 Stimmen über den Landrath v. Schwarzhoff, der nur 116 Stimmen zählte. Daß diese Wahl nicht nach dem Sinne der rechten Seite, liegt auf der Hand; doch dürfte sie schwerlich nach Ablauf der 4 Wochen ein anderes Resultat erwarten können, da heute noch 91 Mitglieder fehlten, welche meist alle zu ihren politischen Gegnern gehören. Von allgemeinem Interesse dürften die Worte sein, die der Präsident bei der Uebernahme seines Amtes gesprochen hat; ich theile Ihnen daher diese Rede nach dem Wortlaute mit: „Meine Herren! Wenn Sie bei der eben vollzogenen Wahl die Güte gehabt haben, zu meinem Gunsten die Erfahrungen in die Wagschale zu legen, die ich während der 4 Jahre, die ich bereits die Ehre hatte, an diesem Platze zu stehen, zu machen Gelegenheit fand und dabei mit freundlicher Nachsicht über die Mängel meiner Amtsführung hinwegzusehen, die Ihnen nicht minder klar geworden sein werden, wie sie mir sehr lebendig gegenwärtig sind, so habe ich das mit aufrichtigem Danke anzuerkennen und darin von Neuem für mich die Aufforderung zu finden, alle meine Kraft dem Amte zu widmen, für welches Sie mich für den Beginn dieser Sitzung wieder berufen haben. Ich glaube Ihnen die Versicherung geben zu können, daß ich in jeder Beziehung derselbe geblieben bin, als den Sie mich immer gekannt haben, auch in der Beziehung, daß ich mir die Erfahrungen der Vergangenheit gern zur Lehrmeisterin dienen lasse. Meine Herren! die Aufgaben, die wir in der gegenwärtigen Session zu erfüllen haben, sie werden an Wichtigkeit denen der früheren Sessionen nicht nachstehen. — Ueberdies ist die Zeit ernst, ernst, wie nie zuvor, und wenn Sie auf der einen Seite die ganze Thatkraft der Regierung Sr. Maj. des Königs in Anspruch nimmt, so erfordert sie nicht minder die ganze Hingebung, die volle Besonnenheit und Mäßigung der Versammlungen, die nach der Verfassung berufen sind, nach freier, selbstständiger und gewissenhafter Ueberzeugung die Rechte und Interessen des Volkes zu vertreten. — Lassen Sie uns meine Herren das Unsrige thun, daß in diesem Sinne die Sitzung, die wir beginnen, eine fruchtbringende werde für das Land, daß der Rechtszustand dem Bedürfnisse der Gegenwart entsprechend festgestellt werde, die Quellen, aus denen das geistliche Leben der Nation seine Nahrung schöpft, immer freier und frischer fließen und je länger je mehr in segensreichen Strömen sich über das ganze Land verbreite, die Wege des Verkehrs geebnet, die Freiheit des Erwerbs gefördert und damit zunächst der Noth und dem Mangel, wo sie sich unter dem Drucke der Zeit zeigen sollten, wirksam entgegen gearbeitet werde. — Was wir in dieser Beziehung leisten, meine Herrn, das wird sicher am meisten dazu beitragen, die Gegensätze im Innern des Landes zu versöhnen; es wird aber auch der Regierung Sr. Majestät des Königs gestatten, mit um so größerer Zuversicht in ihren Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, gestützt auf ein einiges, treues und starkes Volk, mit Kraft und Selbstständigkeit ihre Stellung zu nehmen und für jeden gegebenen Fall, die Freiheit der Entscheidung sich vorzubehalten, je nachdem das Recht, die Ehre und die Interessen des Landes es erfordern. (Beifall auf beiden Seiten des Hauses.) Meine Herren, das ist mein Wunsch und meine Hoffnung für unsere beginnende Thätigkeit und wenn es mir in der hohen Stelle, auf die Sie mich heute wieder gestellt haben, durch die Leitung Ihrer Verhandlungen gelingt, auch nur Weniges dazu beizutragen, daß auf diesem Felde etwas geleistet werde, dann werde ich glauben, annehmen zu dürfen, daß ich nicht sowohl einer Partei, als dem Könige und dem Vaterlande gedient habe. (Allseitiges Bravo.) Meine Herren! Bevor wir noch zu dem folgenden Gegenstande unserer Tages-Ordnung übergehen, gestatten Sie mir noch gewiß, in Ihrem Sinne dem verehrten Alterspräsidenten unsern Dank auszusprechen für die Leitung der Geschäfte, die er bisher in Folge seiner Stellung übernommen hatte. Sie freuen sich gewiß mit mir und hoffen gewiß mit mir, daß es uns noch lange vergönnt sein möge, ihn mit so frischer Kraft und Rüstigkeit unter uns zu sehen und noch lange in der parlamentarischen Thätigkeit zu erblicken, die er jetzt, wenn ich recht unterrichtet bin, 30 Jahre denselben Wahlkreis vertretend, mit Rüstigkeit und Tüchtigkeit geübt hat. Ich bitte Sie, zum Zeichen der Zustimmung dieses Dankes sich zu erheben." (Geschieht.)

— Im Wahlkreis Belgard-Neustettin ist an Stelle des Ober-Präsidenten von Kleist-Retzow der Obergerichts Assessor Wagener (Kreuz-Zeitung) in Berlin mit 203 Stimmen von 252 gewählt; die übrigen 49 Stimmen fielen auf den Rittergutsbesitzer von Mellenthin. (Ostſ.-Ztg.)

— Der Staats-Anzeiger enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 13. Juni 1853 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zu dem Bau und zur Unterhaltung einer Chaussee von Inowraclaw nach Pakosc durch die Kreise Inowraclaw und Mogilno (Regierungs-Bezirk Bromberg); den Allerhöchsten Erlaß vom 31. Oktober 1853 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zu dem vom Wirsitzer Kreise (Regierungs-Bezirk Bromberg) beschlossenen Bau einer Chaussee von Klein-Poburke über Wissek bis zur Kreisgränze in der Richtung auf Krojanke, und Bekanntmachung vom 26. Oktober 1853 — über das Maaß und den Zwang bei Verrichtung der Arbeiten, welche zur Bestrafung des Holzdiebstahls in Anwendung kommen.

— Es wird hier in gut unterrichteten Kreisen viel davon gesprochen, daß Preußen neuerdings von England aus zu einer Vermittelung in der Orientalischen Frage aufgefordert worden, — es habe seine Bereitwilligkeit dokumentirt, diese Vermittelung herbeizuführen, es aber als nothwendig bezeichnet, daß die Türkei, wie Rußland erklärten, daß sie diesen Weg der Vermittelung wünschten. (C.-B.)

— Aus verschiedenen Theilen der Monarchie sind uns Nachrichten über den Stand der diesjährigen Herbstsaaten zugegangen, die im Ganzen höchst erfreulich lauten. Nicht nur hat der Roggen sich ganz vortrefflich bestaudet, sondern auch der Weizen hat eine um so erfreulichere Vegetation entwickeln können, je günstiger demselben der niedrige Wasserstand der Flüsse war. Ueber die Oelsaaten stimmen unsere Berichte zwar nicht aus allen Gegenden überein, jedoch liegt auch kein Grund zu Besorgnissen vor. Die Landwirthe legen einen ganz besonderen Werth auf die mehr kräftige, als üppige Bestockung des Roggens und finden darin eine Bürgschaft, daß die Pflanze die etwa eintretende Nässe um so sicherer überwinden wird. Je günstiger sich auf diese Weise die Aussichten gestalten, um so mehr ist es zu verwundern, daß die Korn-Spekulation überhaupt noch im Stande war, in der jüngsten Zeit so keck aufzutreten. Doch hoffen wir auf das Bestimmteste, daß sie der Wirklichkeit der Dinge weichen und der jetzt herrschende Dualismus im Korngeschäft bald ganz aufhören wird, bei welchem der Marktwaarenpreis immer ein anderer ist, als der bei Differenzgeschäften. — Unbemerkt wollen wir hierbei nicht lassen, daß schon gestern wieder ein Umschwung auf der Kornbörse einzutreten begonnen hat.

— Der Polizeibericht meldet folgendes Nähere über den Circusbrand: Am 27. d. M. hatte man bemerkt, daß die vor dem Rentier Otto'schen Circusgebäude, Friedrichstraße Nr. 141, das von der Renzschen Kunstreiter-Gesellschaft benutzt wurde, angebrachten Gasflammen nicht so hell wie gewöhnlich brannten. Der mit der Beaufsichtigung dieser Laternen beauftragte Arbeitsmann Klaus wollte gestern Vormittag diesem Uebelstande wo möglich dadurch abhelfen, daß er sich anschickte, den im Innern des Circus und zwar an der Eingangsthür zur Königlichen Loge befindlichen sogenannten Wassersack abzuschrauben, um das Wasser abzugießen. In dem Augenblicke, als der Klaus mit einem Schwefelholze Feuer anmachte, explodirte auch das Gas, das wahrscheinlich durch eine zersprungene Röhre ausgeströmt war, so daß er sich Haare und Bart versengte. Vom Schreck fast betäubt und besinnungslos geworden, rief er doch noch um Hülfe. Als man darauf in den Circus eilte, fand man den Vorhang an der Königl. Loge schon in hellen Flammen. Der rc. K. vermochte noch den die Kassenflamme speisenden Gashahn zuzudrehen; man versuchte zuerst mit einer vom Corridor herbeigeholten kleinen Spritze den Vorhang zu löschen, und erst als man sah, daß dies nicht mehr möglich, wurde die Spritze von der Georgenstraße herbeigeholt und Feuerlärm gemacht. Mit reißender Schnelligkeit griffen die Flammen im Innern des Gebäudes um sich, und die nun alsbald von allen Seiten herbeigeeilte Feuerwehr konnte ihr Augenmerk nunmehr auf die nahe gelegenen Stallgebäude, den größeren städtischen Gasometer, einige Getreide-Magazine, Torf- und Holzlager rc. richten. Das Circus-Gebäude selbst war nicht mehr zu retten; es brannte bis auf den Grund nieder, doch blieben die gedachten vorliegenden Gebäude gänzlich verschont. Sämmtliche Pferde, sowie der größte Theil der Garderoben-Gegenstände sind gerettet. Leider haben bei dieser Feuersbrunst vier Personen von der Feuerwehr Arm- und Beinbrüche, sowie Brandwunden an mehreren Körpertheilen erlitten. — Das Feuer war weithin sichtbar, und waren die nächstgelegenen Straßen mit Menschen gedrängt voll. Der Direktor Renz war zur Zeit des Brandunglücks in Spandau und wurde erst später davon benachrichtigt. Der Stadtverordnete Rentier Otto, dem das Grundstück und der Circus gehört, erleidet einen bedeutenden Verlust, indem das Gebäude nur mit 12,500 Rthlrn. bei der Schlesischen Gesellschaft versichert ist, der Bau ihm aber gegen 40,000 Rthlr. gekostet haben soll. Der Direktor Dejean in Paris hatte den Circus von dem Otto gepachtet, und Ersterer hatte denselben an den Renz vermiethet.

Der Direktor Renz wird in einigen Tagen seine Vorstellungen in einem andern Lokale wieder eröffnen. Der Tagelöhner Claus, durch welchen das Feuer in dem Circus ausgekommen ist, war nur mit dem Ausfegen des Lokals beauftragt und hatte mit der Gaseinrichtung durchaus nichts zu thun.

— Die Ehefrau des vielgenannten „scheintodten" Schneiders Tomatschek ist in Kopenhagen zu einer Wasser- und Brotstrafe von 6 Mal 5 Tagen verurtheilt, wie der „H. C." berichtet. Außerdem soll sie die auf Grund eines falschen Todtenscheins erhobenen Summen wiedererstatten, die sich auf 10,000 Rthlr. belaufen.

— Die Berl. Zeitungen bringen eine criminalpolizeiliche Bekanntmachung in Betreff des jungen Mediciners Dr. Huch, der seit der Nacht vom 3. zum 4. November spurlos verschwunden ist. Der Vermißte wurde zuletzt in der Leipziger Straße gesehen, wo er im trunkenen Zustande auf dem Wege nach seiner Wohnung zu sein schien. Möglich, daß er bei der Marschallsbrücke oder vielleicht auch vor dem Potsdamer Thore ins Wasser gefallen oder sonst verunglückt ist. Doch schließt dies die Vermuthung nicht aus, daß der Verschwundene vielleicht auch das Opfer eines Verbrechens geworden sei, da er eine nicht unerhebliche Geldsumme bei sich gehabt, und aller Nachforschungen ungeachtet sein Leichnam noch nicht aufgefunden worden.

— Nach den neuesten Temperaturberechnungen des Rechnungs-Rathes Schneider haben wir, wenn die Constellationen ihre beharrlichste Wirkung äußern, einen mittelmäßig kalten Januar zu erwarten.

Dresden, den 27. November. Nach langer Pause trat gestern Abend Frau Jenny Lind-Goldschmidt zum Erstenmale wieder in einer öffentlichen musikalischen Soirée auf, welche ihr Gatte Herr Otto Goldschmidt im Verein mit den Herren Schubert und F. A. Kummer im Hôtel de Saxe gab. Jenny Lind sang eine Hymne für Sopran-Solo und gemischten Chor mit Orgelbegleitung von Mendelssohn, Lied der Mignon von Fr. Schubert, zwei Brautlieder aus Rückert's Liebesfrühling von A. Schumann, und Reinicks Wiegenlied von W. Taubert. Das dicht gedrängte Publikum empfing Frau Lind mit lebhafter Akklamation und mußte das Wiegenlied da capo gesungen werden. Verhehlen läßt es sich jedoch nicht, daß ihre, gestern zugleich noch belegte, Stimme besonders in den Mitteltönen bedeutend verloren hat und nicht mehr das ist, was sie früher war. — Das Spiel ihres Gatten, des Pianisten Otto Goldschmidt, hat die Ansprüche des hiesigen Publikums, welches an die Leistungen von Marie Wieck, Rudolph Wehner u. A. gewöhnt ist, nicht befriedigen wollen, da es zu ausdruckslos und unkräftig befunden wird und einer tiefern und geistvollen Auffassung entbehrt. (Nat.-Z.)

Kassel, den 27. November. In der hiesigen katholischen Kirche wurde heute Morgen nach der Pfarrmesse und vor Beginn der Predigt eine Ansprache des Bischofs von Fulda in Betreff des Badenschen Kirchenkonflikts von der Kanzel herab verlesen und darin, unter Darlegung des Streitpunktes, die Gemeinde aufgefordert, für ihren Erz-

bischof und um Abwendung der Kirchenverfolgung zu beten, welches auch nach Anleitung der Bischöflichen Anordnung sogleich laut geschah. (Fr. Postz.)

Donau-Fürstenthümer.

Die Antwort des Fürsten von Serbien auf die Aufforderung des Sultans, sich über sein Verhalten in dem Streite mit Rußland zu erklären, lautet nach dem St. A.:

Großherrliche Majestät! Auf die hohe Zuschrift Sr. Excellenz des Ministers des Aeußern Ew. Majestät vom 28. v. M. finde ich mich veranlaßt, Folgendes zu erwidern: Die Serbische Regierung war stets willig der hohen Pforte so weit zu dienen, als die Verträge gestatten, aber nie wird sie sich dem fügen können, was sie mit ihrer Regierungspflicht nicht vereinbar findet. Dieser Fall tritt gegenwärtig ein, wo das bedauerliche Zerwürfniß mit dem großmächtigen Czaren stattgefunden hat. Möge der Himmel den Streit zum Besten Ew. Majestät wenden! Aber die Serbische Regierung kann sich nicht an einem Streit betheiligen, der zwischen den beiden Schutzmächten Serbiens ausgebrochen ist. Sie kann sich nur für eine Politik erklären, die weder für den einen, noch für den andern streitenden Theil Partei ergreift, sondern die Neutralität strenge beobachtet. Daraus ergiebt sich von selbst, daß die Serbische Regierung es in keinem Falle zugeben könne, daß irgend ein Truppencorps die Gränze ihres Gebiets überschreite. Sie könnte dies nicht gestatten, ohne die Politik zu verletzen, die ihr von den Umständen geboten ist. Ew. Majestät Regierung wird dieses erwägen und anerkennen müssen, daß die Serbische Regierung nur den Geboten der Mäßigung folgt und stets danach handeln wird. Sie hat übrigens, um ihrer Neutralitäts-Politik Nachdruck zu geben, angeordnet, daß alle waffenfähige Mannschaft des Fürstenthums sich bereit halte, dem Ruf ihrer Regierung zu folgen, wenn der Moment es erfordern sollte. Empfangen Ew. Majestät wie immer die Versicherung meiner hochachtungsvollsten Ergebenheit.

Krajugewatz, 6. November. Alexander Georgewitsch.

Frankreich.

Paris, den 27. November. Unter dem Titel: „Ueber die Rolle Oesterreichs und Preußens in der Orientalischen Frage", enthält der Constitutionnel heute einen längeren Artikel, worin er zu beweisen sucht, daß Oesterreich und Preußen Rußlands Vasallen werden müssen, falls es dem Czaaren gelingt, sich Konstantinopels zu bemächtigen. Er fordert daher beide Mächte auf, sich Frankreich und England anzuschließen und mit ihnen dem Czaaren zuzurufen: „Du wirst nicht weiter gehen!" Rußland kann seine Pläne nach dem Constitutionnel nur dann in Ausführung bringen, wenn Europa getheilt ist; ist Europa einig, so muß der Czaar freiwillig oder unfreiwillig seine ehrgeizigen Plane aufgeben. Der Constitutionnel lenkt die Augen Englands und Frankreichs auf die Gefahren hin, die sie bedrohen, wenn sie zugeben, daß Rußland die Spitze seines Degens in Konstantinopel habe. „Seit langer Zeit" — sagt er — „sind die Deutschen und Slavischen Racen durch tiefen Haß getrennt. In Oesterreich hat sich derselbe besonders lebhaft gezeigt. Dort wohnen auch Griechen, und Rußland könnte in der Zukunft, wie einst in Polen und heute in der Türkei, zu ihren Gunsten das Protektoratsrecht in Anspruch nehmen. Es würde alsdann keine Schranken mehr zwischen den Deutschen Völkern und dem Russischen Koloß geben, der schon so viele Nationalitäten in sich aufgenommen hat, der langsam vorwärts schreitet und sich nur auf Kosten seiner Nachbarn vergrößern kann."

— Zu Napoleon-Vendee sollte dieser Tage die Guillotine des Departements öffentlich versteigert werden; da aber Niemand ein Gebot legte, so mußte man sie wieder in das bisherige Lokal zurückschaffen. Bis jetzt haben sich 7 Departements der Guillotinen durch Verkauf entledigt.

— Es liegt mir das authentische und amtliche Protokoll über die Zusammenkunft vor, welche in Frohsdorff zwischen dem Herzog von Nemours und dem Grafen von Chambord Statt fand. Am Mittwoch den 16. November traf der Eskadronschef Reille, ehemaliger Adjutant des Herzogs von Nemours und Sohn des Marschalls von Frankreich mit dem Herzog von Levis in Wien zusammen. Am folgenden Tage schickte der Graf von Chambord den Grafen Monti mit einem seiner Wagen nach Wiener-Neustadt ab, um den Herzog von Nemours abzuholen. Als der Wagen vor dem Schlosse ankam, empfing der Herzog von Levis den Herzog von Nemours am Wagenschlag und führte ihn in die gräflichen Gemächer. Im Hauptsaale befand sich die ganze Umgebung des Grafen. Als dieser die nahenden Schritte hörte, erhob er sich, erschien an der Thür seines Kabinets in dem Augenblicke, wo der Herzog von Nemours eintrat, reichte ihm beide Hände und sprach: „Mein Vetter, wie erfreut bin ich über Ihren guten Besuch!" Der Herzog erwiderte: „Mir vielmehr, mein Vetter, gereicht es vor Allem zur Freude, daß ich heute einen Schritt habe thun können, nach dem ich mich schon so lange sehnte, und ich erkläre Ihnen, in meinem Namen und im Namen meiner Brüder, daß wir in Frankreich hinfort nur ein Königthum erkennen, nämlich das Ihrige und nur einen Thron, nämlich den, welchen, wie wir hoffen, bald der Aelteste unseres Hauses einnehmen wird." Diese Worte wurden in Gegenwart vieler Zeugen ausgesprochen, die sich in den Gemächern des Prinzen befanden. Der Graf von Chambord und der Herzog von Nemours traten hierauf in das Kabinet, wo sie drei Viertel Stunde allein blieben, die wichtigsten Fragen erörterten und sich darüber vollständig verständigten. Bei seinem Heraustreten aus dem Kabinet schien der Herzog von Nemours in zufriedener Stimmung zu sein und sagte: „Dieser Tag ist der schönste meines Lebens; er erinnert mich daran, daß gerade heute der Jahrestag jenes Tages ist, wo ich von Karl X. zum Obersten ernannt wurde." Als er den Baron von Montbel bemerkte, äußerte er: „Mit welcher Freude wünsche ich Ihnen Glück, Herr Baron, zu der standhaften Treue, welche Sie dem Königshause bewahrt haben!" Als der Herzog von Nemours den Wunsch ausdrückte, die Gräfin von Chambord zu sehen, führte der Prinz ihn sofort zu ihr, und als der Herzog äußerte, er wünsche seine Frau und seine Kinder dem Grafen von Chambord vorzustellen, entgegnete dieser: „Ueber den Besuch wollen wir in Wien sprechen und dort die Zeit ihres Besuches in Frohsdorff verabreden!" Außerdem soll der Herzog von Nemours gesagt haben: „Ich habe eine Brücke über den Graben geschlagen, welcher uns trennte, und diese Brücke wird uns nach Frankreich zurückführen!" Am folgenden Tage, am 18., wollte der Graf von Chambord ursprünglich den Besuch des Herzogs von Nemours erwidern. Da aber der Herzog bei seiner Rückkehr nach Wien eine Einladung des Kaisers zum Diner für denselben Tag vorfand, so schickte er Herrn Reille nach Frohsdorff ab, um den Prinzen davon zu benachrichtigen, daß er sich an diesem Tage nicht nach Wien hereinbemühen mögen. So stattete denn der Graf von Chambord seinem Vetter den Gegenbesuch erst am 21. ab. Der Herzog von Nemours hat einen seiner Adjutanten beauftragt, die Generale Changarnier, de Lamoriciere und Bedeau von der Statt gehabten Zusammenkunft in Kenntniß zu setzen. Unter den hervorragendsten Ministern Ludwig Philipp's haben namentlich der Herzog v. Broglie, Guizot, Molé und Salvandy Schritte gethan, um die Eintracht zwischen den beiden Zweigen des Hauses Bourbon wiederherzustellen. Herr Thiers ist der Fusion gänzlich fern geblieben, außer ihm aber nur noch wenige Orleanisten von Bedeutung, so namentlich die Herren Victor Cousin, Roger du Nord und Jules de Lasteyrie. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 26. November. Der Pariser Times-Korrespondent weiß aus bester Quelle, daß die Herzogin von Orleans der Fusion noch nicht beigetreten ist, aber man hoffe noch, ihren Widerstand zu überwinden. Thiers zähle nur noch drei oder vier Getreue und solle über den Erfolg seiner Nebenbuhler sehr unglücklich sein.

Aus Irland laufen bittere Klagen über die hohen Brotpreise, ein und das Belfast Journal weist nach, daß Weizen gegenwärtig beinahe doppelt so theuer ist wie in dem entsprechenden Zeitpunkte des Jahres 1834—35. Ja, seit 21 Jahren waren die Weizenpreise in Irland nicht so hoch als jetzt gewesen.

Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die großen Goldsendungen, die im Laufe dieser Woche nach Petersburg gemacht worden sind, direkt in den Kaiserl. Staatsschatz geflossen und entweder dazu bestimmt sind, den Türken heiß zu machen, oder den Londoner Kapitalisten den Brotkorb höher zu hängen. Gestern wurden wieder 300,000 bis 400,000 L. aus der Bank genommen, um heute den Weg nach Rußland anzutreten, und die Gesammtausfuhr dieser Woche nach Petersburg allein ist mit 800,000 L. nicht zu hoch angeschlagen. Davon sollen 550,000 L. der Russ. Regierung zufließen, die im Ganzen 800,000 L. auf den Namen Baron Brunnow's in der Bank liegen haben soll. Das Haus Baring Brothers leitet die Verschiffungen für den Russischen Gesandten, und wenn wir recht unterrichtet sind, wird in den nächsten Tagen auch der Rest (250,000 L.) aus der Bank herausgezogen werden. Die hiesigen anti-Russischen Blätter, die von diesem Faktum Notiz nehmen, ziehen daraus voreilige Schlüsse auf die Finanznoth des Russischen Schatzes und sprechen, als ob diese in der Englischen Bank deponirten 800,000 L. die letzten Geldmittel des Kaisers wären. Die Times, welche in Finanzsachen sonst am besten unterrichtet ist, sagt nur, daß gestern 80,000 L. nach Petersburg verschifft wurden, erwähnt kein Woet davon, daß die Russische Regierung den größten Theil ihrer hier deponirten Fonds eingezogen hat, und glaubt im Gegentheil, daß die nach Rußland gemachten Rimessen in Kürze wieder hieher zurückfließen werden. Das Anlehen von 280,000 L., das vom Hause Baltazzi & Comp. für den Sultan abgeschlossen wurde, verdient, nebenbei bemerkt, nicht die große Beachtung, die ihm beigelegt wird, da die Pforte in den letzten Jahren regelmäßig ungefähr dieselbe Summe gegen Verpfändung des Egyptischen Tributs aufgenommen hat. Im vorigen Jahre war es die Peninsular and Oriental Steam Company, die das Geld vorstreckte. (Köln. Ztg.)

— Im Sydenhamer Krystall-Palast sind jetzt Versuche angestellt worden, um zu ermitteln, wie groß eine Orgel sein müßte, um den ganzen ungeheuren Raum des Gebäudes mit ihren Tönen auszufüllen. Nun ist aber thatsächlich erwiesen, daß der Mittel-Transept allein einen größeren Flächenraum bedeckt, als die Kathedrale von York, wo eine der größten Orgeln Englands steht; es ist ferner nachgewiesen worden, daß der neue Krystallpalast einen Flächenraum von 1 Million Quadratfuß einnimmt, während der alte im Hydepark bloß 800,000 Quadratfuß okkupirte. Man wird sich daher über das Ergebniß der angestellten Experimente nicht verwundern dürfen. Das beauftragte Comité berichtet nämlich, daß eine, jenem Zwecke entsprechende Orgel einen Flächenraum von 5400 Fuß einnehmen, daß sie 50 Fuß tief und 140 Fuß hoch sein müßte, daß sie 25,000 Pfd. St. kosten würde und nicht vor 3 Jahren fertig sein könnte. Hoffentlich werden die Unternehmer vernünftig genug sein, ihr Geld besser anzuwenden, als ein Instrument zu bauen, dessen Töne eine halbe Meile weit reichen sollen und die Nahestehenden taub machen müßte.

Lola Montez ist eine unerschöpfliche Fundgrube von Excentricitäten. Abgesehen davon, daß sie sich in der Hauptstadt Kaliforniens aufs Kegelschieben verlegt und es darin zu einer großen Virtuosität gebracht hat, ist sie in der letzten Zeit auch auf eine neue und, wie es scheint, auch erfolgreiche Methode des Gelderwerbs verfallen. Sie hält nämlich „Konversation", mit anderen Worten: wer die Gräfin Landsfeld zu sehen und sich mit ihr zu unterhalten wünscht, bezahlt einen bestimmten Eintrittspreis, wofür ihm das Glück einer halbstündigen Unterredung zu Theil wird. Lola antwortet auf's Zuvorkommendste auf alle an sie gerichteten Fragen und läßt das Gespräch keinen Augenblick einschlafen.

— Eine medicinische Kommission in London hat neulich 58 verschiedene Cigarrensorten gemustert und herausgebracht, daß nur drei aus wirklichem Tabak bestanden. Die übrigen 55 waren präparirt aus getrockneten Kartoffelschalen, Heu, Tabaks- und ähnlichen Abfällen.

Rußland und Polen.

λ Warschau, den 26. November. Die jüngsten Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten übereinstimmend dahin, daß ein unwillkürliches Stillestehen durch dir Ueberschwemmung veranlaßt worden, und Fürst Gortschakoff wohl für den Augenblick an ein Ueberschreiten der Donau nicht denken dürfte. — Fast alle Feindseligkriten scheinen eingestellt zu sein, und nur die Hin- und Hermärsche einzelner Corps sind gewissermaßen die einzigen Beweise, daß eine schlagfertige Armee auf den Beinen ist.

Wie sicher verlautet, sollen die im Königreiche gegenwärtig stationirten Armeecorps nach dem Süden Rußlands dirigirt und durch aus Rußland einrückende Truppen ersetzt werden. Wann dies jedoch und ob noch im Laufe des Winters oder erst zum Frühjahr geschehen wird, weiß natürlich für den Augenblick noch Niemand bestimmt, da meist kurz vor der Ausführung solche Befehle erst definitiv gegeben zu werden pflegen.

Endlich geht das Gerücht hier, der Kaiser werde gegen das Frühjahr, falls die Orientalische Angelegenheit bis dahin auf eine oder die andere Weise noch nicht ausgeglichen sein sollte, selbst zur Armee abgehen.

Es sind wieder vor Kurzem 2 Zuckerraffinerien im Königreiche angelegt und die betreffenden Maschinen und Apparate aus Sachsen bezogen worden. Auch hat unweit Warschau ein gewisser Osterloff bei seinen schon länger bestehenden sehr weitläufigen Fabriken eine Champagnerfabrik angelegt, und soll der dort bereitete Champagner zwar etwas herb, sonst aber ziemlich trinkbar sein. — Die Regierung protegirt alles Fabrik- und Industrie-Wesen ungemein, und Verständige und Unternehmende machen häufig hier so wie auch in Rußland gute Geschäfte.

Die Lebensmittel wollen immer noch nicht billiger werden, und die Noth ist, trotz aller lobenswerthen Vorkehrungen von Seiten der Regierung, doch nur zu sichtbar unter den kleinen Handwerker- und Arbeiter-Klassen.

Italien.

Turin, den 21. November. Die Regierung hatte den Karthäuser-Mönchen von Collegno Befehl ertheilt, ihr Kloster zu räumen. Heute sagt die Armonia: „Wir sind so glücklich, die Mittheilung machen zu können, daß der vom Ministerium des Innern den Karthäusern von Collegno gegebene Befehl zurückgenommen worden ist. Wir bedauern nur, hinzufügen zu müssen, daß wir es lediglich einer auswärtigen Macht zu verdanken haben, daß diese beabsichtigte Beraubung nicht ausgeführt worden ist. Die Ordens-Kommissare, welche nach Turin gesandt waren, um diese Angelegenheit zu ordnen, kamen bald zu der Ueberzeugung, daß mit unserer Regierung in solchen Dingen nichts anzufangen ist. Sie glaubten daher, nichts besseres thun zu können, als sich unter Französischen Schutz zu stellen. In Folge dessen hat der Französische Gesandte in Turin von Paris Befehl erhalten, das Kloster von Collegno, als Französischen Unterthanen zugehörend, zu beschützen. Graf San Martino, der den Vätern von Collegno Befehl gegeben hatte, daß sie ihr Eigenthum in einer bestimmten Frist gutwillig verlassen möchten, widrigenfalls man sie dazu zwingen würde, hat sich vor dieser mächtigen Intervention gebeugt. Die Karthäuser werden in dem Besitze ihres Eigenthums nun nicht mehr gestört werden, und der Artikel der Verfassung, daß das Eigenthum unverletzlich ist, wird, Dank der Französischen Intervention, diesmal zur Wahrheit. Die „Armonia" ladet dann sämmtliche religiöse Genossenschaften ein, sich unter die Protektion einer auswärtigen Macht zu stellen, um die Versicherung zu erhalten, das Ministerium werde die sie betreffenden Artikel der Verfassung beobachten. Nur müssen sie eine Macht wählen, die stärker ist, als Piemont.

Spanien.

Madrid, den 22. November. Das Ministerium soll hinter eine umfassende Verschwörung gekommen sein, an deren Spitze angeblich sehr angesehene Personen standen. — Die parlamentarische Opposition will aus Anlaß des Wochenbettes der Königin die Errichtung einer aus Narvaez, Espartero und Concha bestehenden Regentschaft beantragen; das Ministerium aber wird dazu seine Einwilligung nicht geben. Die Gerüchte von zu erwartenden Veränderungen im Ministerium sind vorläufig durchaus unbegründet. Letzteres hat auf die Führer der Opposition und namentlich auf Concha ein wachsames Auge. Narvaez reist heute nach seiner Heimath Loja ab, und Espartero ist fortwährend in Logrono; man bezweifelt sogar, daß er seinen Sitz im Senate einnehmen werde. — Der Senat wählte gestern seine vier Sekretäre; die ministerielle Partei brachte nur einen ihrer Candidaten durch. In der Kammer wurde gestern die Zurücknahme der Entwürfe Behufs Abänderung der Verfassung angekündigt und ein Gesetzentwurf zur Reorganisirung der Börse vorgelegt. (K. Z.)

Portugal.

Der „Times"-Correspondent aus Lissabon giebt Näheres über den Tod der Königin von Portugal. Zwei Tage vor ihrem Verscheiden war sie in der Oper (Ernani) gewesen, und 24 Stunden vor dem unvorhergesehenen Ereigniß lustwandelte sie mit ihren Kindern im Palastgarten und war ungemein wohl und heiter, so daß man ihrer Niederkunft ohne Besorgniß entgegensah, obgleich die Fakultät das vorige Mal erklärt hatte, daß eine künftige Entbindung, ihrer Beleibtheit wegen, von großen Gefahren begleitet sein würde. Die Entbindung mußte mittelst der Zange geschehen. Das Kind, ein Knabe, starb bei der Operation. Die Trauer im Lande ist allgemein und aufrichtig, denn die häuslichen Tugenden der Königin wurden auch von ihren politischen Gegnern anerkannt. Ihr kluges Benehmen seit 1851 hatte ihr in den letzten Jahren auch in politischer Hinsicht die Liebe ihrer Unterthanen wieder gewonnen.

Der Lissaboner Correspondent des „Herald" erwähnt als eine wichtige Thatsache, daß unmittelbar nach dem Tode der Königin, als die 8 Mitglieder des Staatsraths sich versammelten, eine herzliche Aussöhnung zwischen dem Herzoge von Terceira, dem Grafen Thomar und dessen Bruder, M. Silva Cabral, stattfand. Das Publikum kam der Proklamation, die eine allgemeine Landestrauer vorschrieb, zuvor, und einige Stunden nach der Todesnachricht sah man selbst die ärmsten Bewohner in schwarzer Tracht und alle Läden geschlossen. Das Miguelistische Blatt „Nacao" brachte einen Artikel, der, zur Ueberraschung Vieler, den Privattugenden der Verstorbenen huldigte, und mit den Worten begann: „Raum für uns (Miguelisten); denn auch wir, als offene und achtungsvolle Gegner, haben ein Recht, im Trauerzug einen Platz einzunehmen." Der König, Dom Pedro V., wurde am 16. September 16 Jahr alt und wird daher erst im Jahre 1855 großjährig. Er soll ein sehr intelligenter Jüngling sein, spricht und schreibt Portugiesisch, Französisch, Englisch und Deutsch, und ist auch in jeder andern Hinsicht gebildet und wohl erzogen.

Locales etc.

Posen, den 1. Dezember. In Nr. 48. des am letzten Mittwoch ausgegebenen Amtsblatt's, werden die Verwaltungs-Resultate der Provinzial-Feuer-Sozietät für das Jahr 1852 veröffentlicht. Wir theilen daraus folgende, allgemein interessirende Data mit. Die Total-Versicherungssumme beträgt im Posener Departement 34,748,600 Rthlr., im Bromberger 20,181,550 Rthlr., zusammen nahe 55 Millionen. Die festgesetzte Entschädigung, einschließlich der Nebenkosten, beläuft sich im Posener Regierungsbezirk auf 110,621 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. im Bromberger auf 189,859 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. Das Soll der Feuer-Versicherungsbeiträge im Posener auf 219,366 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf., im Bromberger auf 132,479 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf. Unser Departement hat sonach mehr denn 108,000 Rthlr. über die in demselben vorgefallenen Schäden aufgebracht, das Bromberger dagegen ergiebt, im Vergleich zu den vorjährigen Schäden, ein Minus von mehr als 57,000 Rthlr. Die Stadt Posen hat aufgebracht 25,123 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf. und an Entschädigung empfangen 369 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. Der Brand des Kondukteur Koch'schen Hauses vom 12. Dezember v. J. zum Betrage von 5179 Rthlr., kommt erst pro 1853 zur Ausgabe. Die Zahl der Brandschäden belief sich in unserm Departement auf 313, im Bromberger auf 373. Am Schluße des Jahres 1852 hatte die Sozietät noch auszugeben 374,154 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf. und dagegen im Bestande 174,698 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf., darunter 141,660 Rthlr. zinsbar. Das Deficit beträgt also wenig unter 200,000 Rthlr. Im Uebrigen verweisen wir auf den Verwaltungsbericht selbst. — Bekanntlich ist durch die Allerhöchste Verordnung vom 6. Juni c. dem Provinzial-Landtage der Antrag auf Abänderung des Sozietäts-Reglements vorbehalten. Aufgabe der jetzt zusammengetretenen Kammern ist es unter Anderem, eine Provinzial-

Ordnung, welche den künftigen Landtagen zur Grundlage dienen soll, zu berathen. Hoffen wir, daß diese Vorlage endlich zur Erledigung kommen und ein Organ geschaffen werde, welches den gerechten Beschwerden der Stadt Posen in Betreff abnormer Feuer-Versicherungs-Beiträge endlich Gehör zu geben, sich aufgefordert fühlt.

Posen, den 1. Dezember. Zu den seit Kurzem entstandenen baulichen Verschönerungen unserer Stadt gehört die am Ende der Magazinstraße erbauete neue Kavallerie-Kaserne. Es ist zu bedauern, daß diesem schönen Bauwerke nicht ein mehr in die Augen fallender Platz angewiesen werden konnte.

Das Hauptgebäude ist circa 300 Fuß lang, in seinen Hauptthei-len 4 Stockwerke hoch, im einfachen, ernsten, aber geschmackvollen Style aufgeführt. Das Innere, in jeder Beziehung bequem und sau-ber, bietet, dem Auge überall einen erfreulichen Anblick. Es wird dies Gebäude von drei Seiten durch die dazu gehörigen, im Zusam-menhange stehenden, gegen 1000 Fuß Länge messenden, massiven, auf 300 Pferde berechneten Kavallerie-Ställe umgeben. Noch sind diese im Bau begriffen, jedoch bemerkt man an den Fundamenten und der Plinke überall eine große Solidität und Gediegenheit. Die Vorberei-tungen und Befestigungen des Grundes wurden mit einer seltenen Sorgfalt ausgeführt. Das Ganze wird einen ziemlich großen Hof-raum umschließen, neben welchem, in einer einfachen Umwährung an das große Magazin sich anschließend, ein größerer Platz befindlich, auf dem zwei Fourage-Scheunen, jede circa 100 Fuß lang und ein runder, offener Schuppen zu Stroh oder Heu erbaut worden. Auch die letztern Gebäude, obgleich in Fachwerk erbaut, lassen hinsichtlich ihrer Solidität nichts zu wünschen übrig. Die Kaserne selbst ist durch die Mauermeister Schlarbaum und Ramke erbaut und kostet circa 80,000 Thlr. Die gegenwärtig noch im Bau begriffenen Stallungen baut der Mauermeister Wöhrmann; sie sollen gleichfalls circa 80,000 Thlr. kosten. Die beiden Fourage-Scheunen mit den Um-währungen durch die Zimmermeister Feckert und Krsyzanowski erbaut, sollen gegen 15,000 Thlt. kosten. Bei diesen Kostensätzen ist zu berücksichtigen, daß die vorbereitenden Terrainebnungen und Unter-bauten sehr mühsam und kostspielig waren. Wenn die innerhalb der Festung die Stadt umschließenden schönen Promenaden erst vollendet sind, dann werden die gedachten Gebäude von dort aus mehr ins Auge fallen und einen imposanten Anblick gewähren.

Posen, den 1. Dezember. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 1 Fuß 11 Zoll.

* Lissa, den 28. November. Die zahlreichen Meldungen um Anstellung und Beschäftigung bei der zu erbauenden Eisenbahn von hier nach Glogau sind bis jetzt unberücksichtigt geblieben, und wie ich höre, den betreffenden Personen in an sie von der bauenden Direktion ergangenen Antwortschreiben eröffnet worden, daß vor dem künftigen Frühjahre keine Engagements stattfinden werden. Nur in der Nähe von Alt-Boyen sind etwa 250 Arbeiter unter Aufsicht und Leitung eines Herr v. Jeß, gewesenen Obrist-Lieutenant im Ingenieur-Korps des früheren Schleswig-Holsteinschen Heeres, bereits beschäftigt.

Am 18. d. M. zeigte sich in den Straßen der hiesigen Stadt ein herrenloser, gelblichweißer Spitzhund von mittlerer Größe. Nachdem von ihm mehrere andere Hunde und, wie es heißt, auch zwei Kinder gebissen worden, ward er am 19. früh todt auf dem Posthofe liegend angetroffen. Nach thierärztlichem Gutachten unterliegt es keinem Zwei-fel, daß dieser Hund toll gewesen. Der Magistrat erachtete es daher für nothwendig, für die Einwohner resp. Besitzer von Hunden diejeni-gen Vorschriften und Vorsichtsmaßregeln anzuordnen, welche zur Ver-hütung weiteren Unglücks erforderlich scheinen und ist jeder Eigenthü-mer eines Hundes hiernach verpflichtet, bei etwaigen Anzeichen der Tollwuth sofort davon die vorschriftsmäßige Anzeige zu machen.

Die Preise der Lebensmittel erhalten sich noch fortdauernd auf ihrer enormen Höhe, sie sind theilweise sogar im Wachsen begriffen. Dies gilt namentlich von den Kartoffeln, dem einzigen Nahrungsstoffe, der bisher noch zu einem erträglichen und mäßigen Kaufpreise zu haben gewesen. Aber auch sie scheinen allmählig den verderblichen Folgen der Theuerung und Spekulation in den übrigen Lebensmitteln zu erliegen. Heute ward hier der Sack bereits mit 1 Thaler bezahlt. Unter solchen Umständen muß sich die Aussicht des gemeinen Mannes für die Zu-kunft immer trüber gestalten. Für den notorisch Armen ist noch allen-falls gesorgt; er weiß sich selbst da zu helfen, wo ihm nicht unmittel-bar Hülfe zu Theil wird; schlimmer steht es dagegen mit den sogenannten verschämten Armen. Wir können es daher nicht dankbar genug anerkennen, wenn einzelne Menschenfreunde ihren Mildthätigkeitssinn auch auf diese richten. Dies war vor einigen Tagen hier von dem Banquier Simon Lövy, bei Gelegenheit der Feier seines silbernen Hochzeitsfestes im größten Umfange geschehen. Mehr denn 300 Arme aus allen Konfessionen sind am 23. und 24. d. M. von ihm mit Brot, Holz und Geld bedacht worden; keinem Armen, der sich zur Empfang-nahme dieser ansehnlichen Gaben gemeldet, wurde sie verweigert. Nächst-dem hat er sich aber auch noch ein geheimes Verzeichniß der hier vor-handenen verschämten Armen zusammenstellen lassen und sind Einzelnen von ihnen baare Geldgaben bis zu 10 Thalern zugegangen. Nicht minder reichlich sahen sich die öffentlichen Armen-, Kranken- und an-dere Wohlthätigkeits-Institute bedacht. Dem Magistrat wurde für die am Orte bestehenden christlichen Anstalten dieser Art eine namhafte Summe von ihm angewiesen; ein Gleiches geschah an die Jüdische Armen-Direktion. Je seltener wir solchen Handlungen des Wohlthuns begegnen, um desto mehr verdienen sie öffentlich zur Nacheiferung be-kannt zu werden. Herr Lövy hat sich auch sonst zu jeder Zeit als den mildthätigsten und gemeinnützigsten Mann bewährt. Seine Neigung zum Wohlthun hat schon viele Familien, die in Noth, Elend und Ver-zweiflung waren, gerettet, wenn er auch nicht überall den verdienten Dank dafür eingeerntet. Um sein großartiges Wohnhaus auch für künftige Zeiten seiner gegenwärtigen schönen Bestimmung als Zufluchts-stätte für Arme und Gedrückte nicht zu entfremden, soll er bereits vor-läufige Anordnungen getroffen haben, dasselbe nach seinem einstigen Ableben in keinen Privatbesitz übergehen zu lassen.

C Rawicz, den 29. November. Die durch den Tod des Pastors Göbel erledigte zweite Pfarrstelle hiesiger evangelischer Parochie ist nunmehr wieder gut besetzt. Am 24. d. M. traf der von unserer christ-lichen Gemeinde zum Pastor secundarius gewählte und höhern Orts bestätigte zeitherige Pfarramtsverweser Kaiser aus Gleiwitz Abends hier ein. Am Posthause wurde derselbe von den betreffenden Mitglie-dern des Kirchen-Kollegii, in recht herzlicher Weise willkommen ge-heißen. In dem von demselben zu beziehenden Pfarrhause, das mit Laub, Blumen und Guirlanden festlich geschmückt und durch die freund-liche Aufmerksamkeit des Stadtverordneten-Vorstehers Hauslentner wohnlich eingerichtet war, begrüßte ihn der Superintendent Alt-mann mit einer recht innigen Ansprache. Demnächst überraschte den-selben der kirchl. Sängerchor mit einem vom Kantor Jütner veran-stalteten Ständchen. Tags darauf stellten sich dem Herrn Prediger die zu seinem Inspektorate gehörigen Rektoren und Lehrer der Stadt und Landschulen vor. Freitag früh wurde derselbe von den Behörden der Stadt und des Kreises, den Lehrern und Honoratioren evangel. Kon-fession zur Kirche abgeholt. Der Gottesdienst begann mit Liturgie und Chorgesang. Alsdann erfolgte der Installationsakt durch den Herrn Superintendenten mit der Verlesung der Vokation für den Introduktus, worauf derselbe mittels Handschlags vereidet und in sein Amt unter Handauflegung der dabei assistirenden Prediger Werner und Geist eingesetzt ward. Herr Pastor Kaiser bestieg dann die Kanzel und hielt seine Antrittsrede.

Nach der Introduktionsfeierlichkeit war Diner im Hotel zum gol-denen Adler, an dem eine nicht unbedeutende Menge aus den ver-schiedensten Ständen unserer Stadt Theil nahm. Frohsinn und Ge-müthlichkeit würzten das Mahl, bei dem es an schönen herzlichen Toasten nicht fehlte. Den ersten Trinkspruch brachte der Herr Super-intendent auf das Wohl Sr. Maj., als den obersten Bischof der evan-gelischen Kirche.

φ Gnesen, den 30. November. Am Sonnabend fand durch den Landrath Stahlberg die Einführung der 11 Stadtverordneten (der zwölfte ist in voriger Woche gestorben) statt. Nach derselben schritt man zur Wahl des Vorstehers u. s. w., und wurden der Justizrath Bernhard zum Vorsteher, Hofrath v. Grotkowski zu seinem Stellvertreter, der Kaufmann Röder zum Protokollführer, der Kauf-mann Wittkowski zu dessen Stellvertreter gewählt.

Der diesmalige Jahrmarkt war ungemein stark besucht. Auch Pferde, jedoch fast nur Arbeitspferde, waren in Menge da; allein Mangel an Geld zeigte sich fast überall, und es wurde weniger ge-kauft, als bei der Menge von Menschen erwartet werden konnte.

Die Vorstellung zum Besten der Armen war sehr besucht. Es wurde in beiden Stücken recht brav gespielt; insbesondere ergötzte aber das Singspiel Berek zapieczętowany, welches von einem hiesigen Di-lettanten mit viel Routine, sowohl in Bezug auf Gesang als auch auf Spiel vorgetragen wurde.

△ Wittkowo, den 28. Novbr. Im vergangenen Sommer ist hier vielfach von der Bildung eines sogenannten Verschönerungs-Vereins die Rede gewesen. Das Projekt hierzu war zuerst von dem Herrn Kreislandrath angeregt worden, und man beschäftigte sich im Publikum sogar schon mit den ersten Stadtverschönerungen, welche von dem zu gründenden Vereine sollten unternommen werden. Als solche wurden namentlich die Planirung derjenigen Plätze, auf wel-chen unsere Gotteshäuser stehen, so wie die Umgebung dieser Gebäude mit Pappeln ꝛc. hervorgehoben. Es ist aber bis jetzt dies Alles noch Projekt geblieben, und von dem Zustandekommen eines Vereines, wie des in Rede stehenden, ist wenigstens bis auf den heutigen Tag am hiesigen Orte noch Nichts wahrgenommen worden. — Nur unsere ka-tholische Pfarrgemeinde hat auf fremde Hülfe nicht gewartet, son-dern aus eigenen Mitteln die Anhöhe, auf welcher ihre Kirche sich be-findet, mit einer 3 Fuß hohen Steinmauer umfriedigen und um diese dann junge Pappeln setzen lassen, welche letztere, wenn sie gut gehalten werden, nach einigen Jahren schon eine Zierde des Platzes (des soge-nannten Polnischen Marktes) sein werden. — Wir ich höre, so sollen auf dieses Unternehmen Seitens der katholischen Gemeinde (aus ei-nem alten Fonds) einige Hundert Thaler verwendet worden sein. Von der Straßenpflasterung, die wir hier im vergangenen Sommer auch schon so nahe glaubten, hat sich bis jetzt ebenfalls noch keine Spur zeigen wollen. Zu den Uebeln, welche hier die Pflasterung des Bo-dens dringend nothwendig machen, ist in neuerer Zeit noch der unan-genehme Umstand hinzugetreten, daß fast sämmtliche Aemter und öf-fentliche Anstalten, wie das Postamt, das Distriktskommissariat, die Polizei, das Stempel-Bureau ꝛc. bis an die äußersten Endpunkte der Stadt verlegt worden. Außerdem sind es noch die Apotheke, so wie beide christliche Stadtschulen, welche sich nicht inmitten der Stadt, son-dern vielmehr auf einem Endtheile derselben befinden. Der Man-gel an Straßenpflaster ist es, welcher den Weg zu allen den genann-ten Anstalten noch weit mehr verlängert.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Pariser Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 266. über den gegenwärtigen Geist der Französischen Universitäten Folgendes:

In diesem Jahr geschah die Eröffnung des akademischen Lehr-Kursus in ganz Frankreich unter großen Feierlichkeiten, denen überall die Generalinspektoren beiwohnten. Der Geist der studirenden Jugend hat eine sehr glückliche Aenderung erfahren. Man trifft jetzt weniger politische Ueberspannung, wohl aber mehr Liebe zu den Wissenschaften. Nur die Realschule in Dijon scheint unverbesserlich geblieben zu sein. Einige Schüler derselben haben sich wieder zu politischen Umtrieben ver-leiten lassen. Doch ist das vielleicht nur als eine geringe Ausnahme zu betrachten; denn bekanntlich lieben die Dijoner Studenten gute Bur-gunderweine, die Musik weit mehr als die Politik, ja mehr als die Jurisprudenz. Wer hätte je geglaubt, daß die polytechnische Schule, die sich unter Ludwig Philipp die Mission, den Patriotismus zu leh-ren, anmaßte und im Jahre 1848 zur Errichtung der Republik am meisten beitrug, noch so gut Kaiserlich werden würde? Dasselbe gilt noch weit mehr von der Schule zu St. Cyr, welche bei jeder Revue den Kaiser mit den begeistertsten Zurufen begrüßt. Die Französische Jugend hat sich deshalb an das Kaiserthum angeschlossen, weil sie hofft, daß dasselbe die Würde Frankreichs nach außen hin heben werde; und je mehr sich diese Hoffnung allmählig verwirklicht, desto mehr wächst die Begeisterung der Französischen Jugend für das Kaiserthum.

Musikalisches.

Die Salon-Concerte im Odeum der Musiker des 6. Regiments, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Radeck, fahren fort sich eines großen Beifalls zu erfreuen, und war dies namentlich in dem Concert am verflossenen Montag der Fall. Das Programm bot viel Schönes, und wurden die Piecen von dem gut besetzten Orchester recht brav ausgeführt. Hervorzuheben ist die eigenthümliche G-dur-Sym-phonie von Haydn mit Begleitung der Janitschar-Instrumente. Wir freuen uns über das Bestreben unserer Concertgeber sich über die ge-wöhnliche Salonmusik zu erheben und einen bessern Geschmack auch im großen Publikum anzubahnen. Leider war dasjenige Publikum, welches Symphonien wünscht, auch hier nicht vertreten. Oder sollte Vater Haydn nicht klassisch genug sein? Daß Herr Radeck die Konkurrenz mit Herrn Wendel aufgegeben und seine Concerte von Mittwoch auf Montag verlegt hat, lag in seinem eigenen Interesse, und ist schon darum zu billigen, weil das musikliebende Publikum Posens für 2 Concerte an einem Tage zu klein ist.

Das Mittwochs-Concert im Bazar war wieder nicht zahl-reich besucht und fand besonders das Potpourri „Fliegende Blätter" von Strauß, die Ouverture aus: „Die Entführung aus dem Serail" und der Chor aus Mercadante's „Schwur" vielen Beifall.

Polnische Literatur.

Das vor Kurzem erschienene 7. Heft der Szkoła und Szkółka polska enthält folgende Aufsätze und zwar I. die Szkoła: 1) wie man die Jugend zur Tugend erziehen muß (Schluß); 2) über die Erziehung des weiblichen Geschlechts; 3) über die häusliche Arbeit der Schüler der Elementarschulen, von Tymkowsky; 4) Vergleich und Würdigung der verschiedenen Lesemethoden, von Kasiński; 5) der Priester Hyacinth Presiowski; 6) laufende Nachrichten und Anzeigen.

II. Die Szkółka: 1) die dichtenden Kinder, ein Gedicht von Carl Brzozowski, Theophil L. gewidmet; 2) ein ungedrucktes Lied von Kra-sicki auf den 3. Mai 1792; 3) der Sommer, ein Gedicht von J. Le-nartowicz; 4) ein Gespräch mit der Nachtigall, von demselben; 5) der Vergleich, ein Gedicht von dem Priester H. Kociński; 6) Boleslaus Schiefmund; 7) die Schwester der Armen.

Das in Warschau erschienene 10. Heft des pamiętnik religijno-moralny (religiös-moralische Denkschrift) enthält folgende Aufsätze: 1) die Uebersetzungen der heiligen Schrift in die Slavischen Sprachen, von Andr. Kucharski; 2) die Geschichte der Kirche in Skaryszow (Schluß) vom Priester Gacki; 3) die christliche Familie in fünf Pre-digten, von Dr. Förster (Fortsetzung); 4) über die Befestigung des Verhältnisses zwischen dem Pfarrer und seinen Pfarrkindern; 5) Kir-chenchronik und Verschiedenes, unter Anderm Bemerkungen über den Selbstmord und pastorale Warnungen.

Der bekannte Geschichtsforscher Joseph Lukaszewicz wird noch in diesem Jahre sein Werk: „Historische Beschreibung der Kir-chen, Klöster, Parochialschulen und Spitäler in der frü-heren Posener Diöcese," beendigen. Der Verfasser hat diese Be-schreibung in Erzdiakonate und Dekanate getheilt. Von jeder Pfarr-kirche, jeder Kapelle, jedem Kloster, jeder Schule und jedem wohl-thätigen Institut giebt er in kurzen Abrissen die Geschichte, copirt die vorhandenen Grabmäler und Inschriften, erinnert an die Denkmäler der Kunst, fügt die Stiftungsurkunden bei, jedoch nur bis zum 14. Jahrhundert, und weist nach, wie die adligen Güter (auf denen sich Kirchen befinden) aus einer Hand in die andere übergegangen sind. Die Hauptquellen dieser Arbeit sind die Archive der Posener und Grodzker Kathedrale, die in Posen niedergelegt sind. Der gelehrte Ge-schichtsforscher sammelt außerdem Materialien zu einer Geschichte der So-cinianer oder aller verschiedenen Parteien der Polnischen Antitrinitarier.

K. Wlad. Wojcicki hat den Druck des Archiwum domowe (Haus-Archiv's) begonnen. Der erste Band umfaßt die Zeiten Stanislaus August's und liefert sehr wichtige Materialien aus Manuscripten, die ein helles Licht auf diese Geschichtsperiode werfen. Zur Beschreibung des Powonzkower Kirchhofes, von demselben Verfasser, bietet der junge und talentvolle Künstler Matuszkiewicz Zeichnungen der wich-tigsten und schönsten Grabmäler. — In Danzig ist eine neue Schrift von Dlugosz, von der man bis dahin nichts wußte, aufgefunden wor-den. Es ist dies ein Manuscript auf Pergament, das durch die Be-mühung des Grafen Dzialyński in Kurzem erscheinen wird. Darin finden die Hypothesen des gelehrten Geschichtsforschers Dom. Szulc in Betreff der Stammeseinheit sowohl der Preußen als auch der Pom-mern und sämmtlicher benachbarter Völkerschaften an der Grenze von Litthauen mit den Polen die stärkste Unterstützung. Der Graf Dzia-lyński läßt den 3. Band der Akten Jomicki's im Drucke erscheinen.

Der Prediger Mrongovius in Danzig, ein neunzigjähriger Greis, bekannt durch das von ihm herausgegebene vortreffliche Polnische Le-xikon, hat eine Subscription auf eine von ihm veranstaltete Polnische Uebersetzung des Kant'schen Gesprächs über Religion und Moral ver-öffentlicht. Der Preis der Werkchens ist sehr niedrig, er beträgt nur 1 Rthlr. und Subscribentensammler erhalten das 6. Exemplar umsonst.

Handels-Berichte.

Berlin, den 30. November. Weizen in Ladungen 85 a 92 Rt., im Detail 86 a 96 Rt., gestern 87 Pfd. bei Neustadt a. W. verwintert bunt Poln. 85 Rt. bez.

Roggen 85 Pfd. von der Bahn 74 Rt. p. 82 Pfd. von der Börse bez., 85 Pfd. do. $72\frac{1}{3}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., $84\frac{1}{2}$ Pfd. do. 72 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Nov. 74—72 Rt. verk., p. Nov.-Dez. $71\frac{1}{4}$—72 Rt. bez., p. Frühjahr 71 Rt. verk.

Gerste, große 51 a 55 Rt, kleine 45 a 46 Rt.

Hafer loco 33 a 36 Rt. Lieferung Frühjahr 48 Pfd. 36 Rt. bez.

Erbsen 72 a 78 Rt.

Winterrapps 84—86 Rt., Winterrübsen 83—85 Rt.

Rüböl loco $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., $12\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Nov. $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., p. Nov.-Dez. $12\frac{1}{2}$ Rt. Brief, $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. $12\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Gd., $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Jan.-Febr. bis Frühjahr $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{2}{3}$ Rt., Lieferung p. November-Dezember $12\frac{1}{2}$ Rt., p. Frühjahr $12\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $35\frac{1}{2}$ a 35 Rt. verk., p. Nov. $35\frac{1}{2}$ a $35\frac{3}{4}$ a $35\frac{5}{8}$ Rt. geh., p. Nov.-Dez. $35\frac{1}{2}$ a 35 Rt. verk. u. Gd., $35\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Dez.-Jan. $35\frac{1}{4}$ Rt. Br., 35 Rt. Gd., p. Jan.-Febr. 36 Rt. bez. u. Br., $35\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Frühjahr $36\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br u. Geld.

Weizen billiger käuflich. Roggen zu weichenden Preisen auf diesen Monat verk., stellte sich später wieder etwas fester. Rüböl fest behauptet bei kaum nennenswerthem Umsatz. Spiritus, von den Ankündigungen we-niger affizirt, blieb ziemlich behauptet, der Regulirungspreis p. November $35\frac{5}{8}$ Rt.

Berichtigung. Gestern wurde Roggen p. November auch mit 77 Rt. bezahlt.

Stettin, den 30. November. Leichtes Frostwetter. Wind S.

Weizen ohne Umsatz. 88—89 Pfd. p. Frühjahr 95 Rt. Br.

Roggen anfangs weichend, schließt gefragt, 87 Pfd. loco $72\frac{3}{4}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. November 68 a 70 Rt. bez., p. Frühj. 70 Rt. Brief.

Gerste, große 74 bis 75 Pfd. p. Frühjahr $53\frac{1}{2}$ Rt. Br., 53 Rt. Gd.

Rüböl stille, loco $11\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Nov. $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., $11\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. $11\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. März 12 Rt. Gd., p. April-Mai $12\frac{1}{4}$ Rt. Br, $12\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd.

Rapps und Rübsen im Verbande 83 Rt. bez.

Spiritus zu steigenden Preisen gehandelt, loco ohne Faß und mit Faß $10\frac{7}{8}$ bis $10\frac{3}{8}$ % bez, p. Nov. $10\frac{3}{8}$ bis 10 % bez. u. Br., p. Jan.-Febr. $10\frac{5}{8}$, $10\frac{1}{3}$ % bez. u. Gd., p. Frühjahr $10\frac{1}{2}$ % bez. u. Gd.

Berichtigung.

In unserer Berl. Korresp. der gestr. Ztg. Sp. 1 Z. 6 von unten ist zu lesen: „v. Hiller" statt v. Heller.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Dezember.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Grafen Kęszycki aus Błociszewo, Czarnecki aus Rackwitz und Potulicki aus Jeziory, Sperling aus Witkowo; Probst Prusinowski aus Gnesen; Oberstlieutenant a. D. v. John aus Kosten; die Kaufleute Günther aus Berlin und Johanning aus Halle.

HOTEL DE BAVIERE. Majoratsherr Freiherr von der Lanken-Wancus; die Kaufleute Neumann aus Stettin und Puhlmann aus Berlin; Gutsb. v. Bieczynski aus Turkowo; Pastor Müller aus Glogau.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Wesołowski aus Tworzykowo; Kommissarius Rejewski aus Pakczyn.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Völker aus Biberich, Stab aus Berlin und Feist aus Mannheim; Fabrikant Stimming aus Danzig; Pr.-Lieutenant im 6. Inf.-Regt. v. Bessel aus Glogau; Oberförster Kranz aus Behle und Gutsb. v. Żychlinski aus Psarskie.
BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Moszczenski aus Stępuchowo v. Jaraczewski aus Mielzyn und v. Skarzynski aus Sokolnik.
HOTEL DE PARIS. Kaufm. Żychlinski aus Jarocin; Probst Rybicki aus Kiszkowo; Baumeister Pyrzynski aus Schrimm; die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Czarnepiątkowo und v. Czapski aus Kuchary.
HOTEL DE BERLIN. Distrikts-Kommiss. Schneppe aus Tirschtiegel; Kaufmann Lilienthal aus Berlin; Domainen-Pächter Klug aus Mrowino; pens. Sekretair Gaul aus Kozmin; die Gutsbesitzer v. Łakomicki aus Machcin, Urbanowicz aus Konin und Frau Gutsb. v. Wollschläger aus Bromberg.
GROSSE EICHE. Frau Gutsb. v. Białoszynska aus Pawłowo.
DREI LILIEN. Wirthschafts-Inspektor Bojanowski aus Thorn; Probst Szótkiewicz aus Niepruszewo; Musikus Walter aus Preßnitz.
EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Kantorowicz aus Schneidemühl, Krayn aus Pudewitz, Hirschfeld und Frau Kaufm. Munter aus Neustadt b. P.
HOTEL ZUR KRONE. Kupferschmiedemeister Plinsch aus Trzemeszno; die Stadtverordneten Meinicke, Keller und die Kaufleute Szulczewski aus Pinne, Aron aus Czempin, Gotthiel aus Berlin und Witkowski aus Birnbaum.
PRIVAT-LOGIS. Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice, l. Gerberstr. Nr. 47.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. P. v. Rochow mit dem Hrn. F. S. Manigk in Hirschberg, Frl. P. Jochmann mit Hrn. Kreisger.-Secr. Neugebauer in Falkenberg, Ober-Schles., Comtesse K. v. Krockow mit Hrn. Dr. Scheunemann zu Peest, Frl. A. Grottke mit Hrn. App.-Ger.-Referend. Perez in Breslau, Frl, A. Held mit Hrn. Kaufm. Firle jun. in Breslau, Frl. P. Polst mit Hrn. Kaufm. Gliemann in Mittel-Lobendau, Frl. C. Rabe mit Hrn. E. Holberg in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Freitag den 2. Dezember. Dritte Vorstellung im 4. Abonnement: **Der Königs-Lieutenant**. Charakterbild in 4 Akten von Karl Gutzkow.

Sonntag den 4. Dezember. Vierte Vorstellung im 4. Abonnement. Neu in Scene gesetzt: **Die Entführung aus dem Serail**. Große Oper in 3 Akten von Mozart.

Vielseitigen Wünschen zufolge werden für dieses Abonnement noch bis Sonntag Dutzend-Billets ausgegeben.

Hôtel de Saxe.

Die astronomisch-tellurisch-planetarischen Darstellungen finden täglich von 5—9 Uhr Abends statt. Jedesmalige Darstellung nebst Vortrag dauert 1 Stunde.

Da meine Maschinen nur ein „rein wissenschaftliches" Interesse haben und die Bewegungen der Himmelskörper auf die anschaulichste Weise darstellen, so ersuche ich die Herren Lehrer und Lehrerinnen sämmtlicher höheren und niederen Lehranstalten, welche gesonnen sind, gegen ermäßigtes Entrée klassenweise mit den Schülern mein astronomisches Kabinet zu besuchen, sich bei mir baldigst zu melden, da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist

P. Hoffmann aus Brieg.

Die von Herrn P. Hoffmann verfertigten astronomischen Maschinen verdienen mit vollem Recht der Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen zu werden. Die Kunstwerke selbst und die dabei gegebenen Erläuterungen sind wohl geeignet, die dargestellten, allgemein sehr wissenswerthen Dinge anschaulich und begreiflich zu machen.

Wiecke,
Direktor der Oberschule zu Frankfurt a./O.
Prof. Hinze,
am Königlichen Gymnasium zu Brieg.
Balsam, Prof. Graßmann,
Mathematiker am Königl. Gymnasium zu Stettin.

Sonnabend den 3. Dezember Nachm. 2 Uhr **Vortrag über Geographie** im Verein für Handlungs-Diener.

Für die Mitglieder des geselligen Vereins

Tanzvergnügen

im Gesellschaftslokale am Sonnabend den **3. Dezember** 7½ Uhr Abends.

Der Vorstand.

Ich gebe mir hiermit die Ehre, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich Mittwoch den 7. d. M. Abends 7 Uhr im Gesellschaftssaale (Eichborns Hôtel)

ein grosses

Vocal- u. Instrumental-Concert

unter gütiger Mitwirkung hiesiger geschätzter Musiker und Dilettanten veranstalten werde.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Heine und Gebr. Scherk und am Abend der Aufführung à 15 Sgr. an der Kasse zu haben. **S. Ketten.**

Bei **E. S. Mittler** in **Posen**, **Wilhelmsplatz Nr. 16.**, ist zu haben:

Der

Freund der Landwirthe.

Praktisches Hülfsbuch

in den wichtigsten Angelegenheiten der Gegenwart. Ausführung der Drainage, musterhafte Boden- und Gartenkultur des Ackerlandes, Vermehrung der Fruchtbarkeit, Anbau neuer, empfehlenswerther Gewächse, Ernte, Aufbewahrung und Beschützung der Früchte, Aufspeicherung, Handel und Verkehr mit Getreide, Mehl 2c.

Nebst den wichtigsten
Ersatzmitteln der Kartoffeln und des Brodgetreides.

Herausgegeben von Friedr. Aug. Pinckert.
8. geheftet. Preis 1 Rthlr.

Dieses Buch verdient in jetziger Zeit die allgemeinste Beachtung.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und bei **E. S. Mittler** in **Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16**, zu haben:

Die Nachtlampe.

Gesammelte kleine Erzählungen, Sagen, Mährchen und Gespenstergeschichten
von **A. von Sternberg.**
Miniatur-Ausgabe. geheftet. Preis 1 Rthlr.

Oeffentliches Aufgebot.
Das Königliche Kreisgericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 30. September 1853.

Der auf den Namen des Oberlandesgerichts-Kanzlei-Inspektors Thadäus Danysz unterm 1. Januar 1834 ausgestellte Receptionsschein Nr. 55. zum Sterbekassen-Verein für Justizbeamte im Großherzogthum Posen über 200 Rthlr. ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber desselben, so wie Diejenigen, welche einen Anspruch darauf zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit spätestens in dem dazu

am 9. Februar 1854 Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter von Crousaz in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präcludirt werden, und die Amortisation des gedachten Receptionsscheins erfolgen wird.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am 5 Dezember im Jaffé'schen Hause, kleine Gerberstr. Nr. 10., stattfindenden **Möbel-Auktion** kommt auch

1 Mahagoni-Flügel und
1 Tafelpiano

zur öffentlichen Versteigerung.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommiss.

Guts-Verpachtung.

Das Gut **Gluski**, Pleschener Kreises, 2 Meilen von der Kreisstadt und 2 Meilen von Ostrowo belegen, soll von Johanni 1851 ab auf 9 Jahre verpachtet werden.

Das Gut enthält 1155 Morgen 170 □R. Areal, worunter 1089 Morgen 85 □R. Ackerland, und zwar Weizenboden, und sind die Pachtbedingungen bei dem Wirthschaftsbeamten allda einzusehen.

Eben so ist das Gut

Slaborowice,

Adelnauer Kreises, 1 Meile von Ostrowo, ¼ Meile von der Ostrowo-Pleschener Chaussee und 1 Meile von Gluski belegen, auf 6 Jahre, von Johanni 1854 ab, zu verpachten.

Dies Gut enthält 1159 Morgen gutes Ackerland, und circa 80 Morgen schöne Wiesen und sind die Pachtbedingungen an Ort und Stelle einzusehen.

Die Verpachtung geschieht im Wege der Submission und werden die Gebote einzeln oder auf beide Güter zusammen, bis zum 15. Januar 1854 bei dem Herrn Rittmeister Kretschmer zu Przygodzice bei Ostrowo gewärtigt.

½ Päckchen à 12 Sgr. — Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S **aromat. Zahn-Pasta** — ½ Päckchen à 6 Sgr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmässigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor all den verschiedenen Zahn**pulvern** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Königl. Baier. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depôt von **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** für Posen befindet sich bei ***Ludw. Joh. Meyer,*** Neuestrasse, so wie auch in Birnbaum, *J. M. Strich;* Bromberg, *C. F. Beleites;* Czarnikau, *Ernst Wolff;* Filehne, *Heim. Brode;* Fraustadt, *C. W. Werner's Nachfolger;* Gnesen, *J. B. Lange;* Grätz, *Rud. Mützel;* Kempen, *Gottschalk Fränkel;* Kosten, *W. C. Görski;* Krotoschin, *A. E. Stock;* Lissa, *Moritz Moll jun.;* Meseritz, *A. F. Gross & Comp.;* Ostrowo, *Cohn & Comp.;* Pinne, *Abrah. Lewin;* Pleschen, *Joh. Nebesky;* Rawicz, *J. P. Ollendorff;* Schmiegel, *Jacob Hamburger;* Schneidemühl, *J. Eichstädt;* Schönlanke, *C. Leffmann;* Schubin, *C. A. Albrecht;* Schwerin a. W., *Mor. Müller;* Trzemeszno, *Wolff Lachmann;* Wollstein, *D. Friedländer;* und in Wongrowitz bei *J. E. Ziemer.*

Die erste Sendung wirklich frischen großkörn., wenig gesalzenen Astrachanischen Caviar empfing
Isidor Busch,
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Neufchateller und Alpenkäse empfing
Isidor Busch.

Frischen See-Dorsch empfing soeben
Isidor Appel.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen pro Oktober c. sind in diesem Jahre

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) 1975 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft pro 1853 mit einem Einlage-Kapital von	81,663	—	—
und 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften	112,368	9	6
gemacht worden. Im vorigen Jahre waren bis zum heutigen Tage 4158 Einlagen mit	73,792	—	—
und an Nachtragszahlungen	107,148	9	—

erfolgt. Berlin, den 23. November 1853.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Auftrage
Die Haupt-Agentur zu Posen:
M. Kantorowicz Nachfolger, große Gerberstraße Nr. 17.

Fleischwaaren-Geschäft

(unter dem Löwen)
Wronkerstraße Nr. 3.

Mit Bezug auf meine letzte Anzeige über Verlegung meines Geschäfts von der Schloßstraße nach Wronkerstr. Nr. 3., bitte ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin nicht entziehen zu wollen, da es nach wie vor mein eifrigstes Bestreben sein soll, den an mich zu stellenden Anforderungen in meinem auf das Eleganteste neu eingerichteten Geschäfte auf das Prompteste zu entsprechen.

August Röschke.

Ausverkauf!

Um meinen Laden so bald als möglich zu räumen, empfehle ich dem geehrten Publikum mein großes Lager von Tabakspfeifen, Schnupftabaksdosen, Cigarrenspitzen, so wie sämmtliche Drechslerwaaren, als für **Weihnachtsgeschenke besonders passend**, zu den billigsten Preisen.

Löwe, Neuestraße.

Ausverkauf.

Das Cigarren-Geschäft Friedrichsstraße Nr. 19. verkauft den Rest seiner Waaren **zu sehr billigen** Preisen; auch ist der Laden sofort zu vermiethen.

Gepreßte und ausgeschlagene Sammet-Besatz-Bänder,
die Elle von 1½ Sgr. bis 20 Sgr.
empfiehlt in größter Auswahl
C. F. Schuppig,
Markt 67. Ecke Neuestraße.

Ein Mahagoni-Flügel ist zu vermiethen oder zu verkaufen in der Putzhandlung der **Geschwister Herrmann**, Wilhelmsstraße 22.

In einer Kolonial-, Eisenwaaren- und Wein-Handlung kann ein junger Mann von achtbaren Eltern, katholischer oder evangelischer Konfession, welcher der Polnischen und Deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, am 2. Januar k. J. unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling eintreten. Der Kaufmann Herr G. Bielefeld in Posen wird hierauf Reflektirenden die nöthige Auskunft ertheilen.

Das allgemein als das vorzüglichste anerkannte **Hermsdorfer Doppelbier,** so wie gutes einfaches Bier, ferner Vanillen-Chokolade, Eier-Punsch und besten Glühwein, das Glas zu 3 Sgr., empfiehlt

T. Zychliński,
Friedrichsstr. Nr. 28.

Heute Donnerstag und Freitag **Harfen-Concert** der Familie Walter im Bussechen Wein- und Kaffee-Lokale, Markt 72. — Zum Abendbrod das beliebte Pökelfleisch.

Heute Freitag frische Wurst und Schmorkohl. Ergebenste Einladung. **L. Tilsner,** Krämerstraße Nr. 15.

Sonnabend den 3. Dezbr. frische Wurst und Schmorkohl bei
T. L. Krätschmann,
Hôtel de Vienne.

Herr Fr. wird hiermit in seinem eigenen Interesse diesmal auf diesem Wege ersucht, in Zukunft alle Anpreisungen von Schulbüchern, namentlich vom Katheder herab während des Unterrichts die Empfehlung an die Schuljugend, jene aus einer bezeichneten Buchhandlung zu entnehmen, in Zukunft zu unterlassen.
Im Wiederholungsfalle dürfte eine Anzeige hiervon an die betreffende Stelle nicht ausbleiben.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 30. November 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	100¾	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	100¾
dito von 1852	4½	—	100¾
dito von 1853	4	—	99¼
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	90¾
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	88¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	100¾
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97¾
Ostpreussische dito	3½	—	93⅞
Pommersche dito	3½	—	98
Posensche dito	4	—	103
dito neue dito	3½	97	—
Schlesische dito	3½	—	97
Westpreussische dito	3½	—	94½
Posensche Rentenbriefe	4	—	98
Pr. Bank-Anth.	4	—	110
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	109⅝	—

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	110	—
dito dito dito	4½	—	95¾
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	92¾
dito P. Schatz obl.	4	86½	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	93½	—
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	96½
dito B. 200 fl.	—	—	22½
Kurhessische 40 Rthlr.	—	37¼	—
Badensche 35 Fl.	—	22¾	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	69
Bergisch-Märkische	4	—	76½
Berlin-Anhaltische	4	—	123½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	106¼
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	95
dito Prior. A. B.	4	—	97¼
dito Prior. L. C.	4½	—	100
dito Prior. L. D.	4½	—	100
Berlin-Stettiner	4	138½	—
dito dito Prior.	4½	—	100
Breslau-Freiburger St.	4	—	118
Cöln-Mindener	3½	—	117¾
dito dito Prior.	4½	—	100½
dito dito II. Em.	5	—	102¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	83	—
Kiel-Altonaer		—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	188⅛
dito Wittenberger	4	36	—
dito dito Prior.	5	—	97
Niederschlesisch-Märkische	4	—	97¼
dito dito Prior.	4	—	97¾
dito dito Prior.	4½	97¾	—
dito Prior. III. Ser.	4½	97¾	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	47¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	207
dito Litt. B.	3½	—	173½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	76¾
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	89¼
Thüringer	4	—	107½
dito Prior.	4½	—	101½
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Fonds und Aktien waren wegen Geldmangel matter und etwas niedriger; das Geschäft blieb, in Folge der Ultimo-Regulirungen, unerheblich.